

05.07.2011

„Dieser Standort wird weiter wachsen“

Zahlreiche Besucher bei Mietermesse im Nino-Hochbau – Pläne für Wirtschaftspark



Große Pläne haben die Investoren mit dem Gebiet rund um den Nino-Hochbau. Bei der Mietermesse am Wochenende, bei der sich die dort ansässigen Unternehmen vorstellten, präsentierten Vertreter der Stadt Nordhorn, des Landkreises und der Nino-SEG (Sanierungs- und Entwicklungsgesellschaft) erstmals Pläne für die Gestaltung des so genannten Nino-Wirtschaftsparks.

ce NORDHORN. Die politische Diskussion dieser Vorschläge soll in dieser Woche beginnen. Gestern Nachmittag befasste sich bereits der Stadtentwicklungsausschuss in Nordhorn mit den Plänen (ausführlicher GN-Bericht folgt). „Ich bin zuversichtlich, dass der Standort hier weiter wachsen wird“, sagte Ralf Hilmes, Leiter der Wirtschaftsförderung beim Landkreis während einer Podiumsdiskussion auf der Mietermesse. „In drei bis fünf Jahren wird es hier ganz anders aussehen.“

Derzeit ist der Hochbau allein schon ein Magnet für zahlreiche Besucher. Zu der Mietermesse kamen viele Interessierte, um sich die ansässigen Unternehmen genauer anzusehen. Jede Firma hatte einen Stand vorbereitet und so sammelten sich die Besucher in kleinen Gruppen an den Stehtischen, schlenderten durch die

Gänge oder stärkten sich bei einem Kaffee. Einige Unternehmen hatten auch ihre Büroräume für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Darüber hinaus nutzten viele Besucher die Möglichkeit, den Nino-Hochbau genauer zu erkunden – und wenn es nur darum ging, einmal in den vierten Stock zu fahren und den Blick nach unten in das offene Forum zu genießen.

Während sich die eine Podiumsdiskussion im Rahmenprogramm mit Plänen für die nahe Zukunft befasste, diskutierten die Teilnehmer beim Thema „Zukunftsforum 2020“, welche generellen Probleme es für die Wirtschaft in der Grafschaft Bentheim zu bewältigen geben wird. Deutlich wurde, dass die Unternehmen besonders den Mangel an Fachkräften fürchten. Diesem will Landrat Friedrich Kethorn mit einem regionalen Bildungsmanagement begegnen. So sollen in Zukunft mehr gut ausgebildete Bewerber zur Verfügung stehen. „Ein gutes Bildungsangebot haben wir bereits in der Grafschaft. Aber die Vernetzung zwischen den Schulen könnte besser sein“, erklärte Kethorn in der Diskussion.

„Netzwerk“ und „Vernetzung“ waren die Stichworte, die diese Diskussion bestimmten. Denn auch der Hochbau soll diesem Zweck dienen – und tut dies offenbar bereits erfolgreich. „Ich war 20 Jahre lang in Süddeutschland tätig. Das Kompetenzzentrum war ein Grund, wieder zurück in die Grafschaft zu kommen“, erklärte zum Beispiel Jürgen Schulte-Wiekling vom Unternehmen Creaprodi. „Die Vernetzung, die hier früher nur im Schützen- oder Sportverein möglich war, gibt es jetzt auch auf Unternehmensebene.“ Schulte-Wiekling sprach sich außerdem dafür aus, die Vernetzung von Firmen nicht auf die Grafschaft Bentheim zu beschränken, sondern auch das Emsland einzubeziehen.